



Isabel Flynn
Redaktorin «Zürcher Umweltpraxis und
Raumentwicklung»
Koordinationsstelle für Umweltschutz
Generalsekretariat
Baudirektion Kanton Zürich
Telefon 043 259 24 18
isabel.flynn@bd.zh.ch
www.zh.ch/umweltpraxis

Editorial

Komplexes (be)greifbar machen

Der Schutz von Umwelt, Raum und Landschaft ist ziemlich **komplex, oft auch abstrakt**. Hier ist Kopfarbeit gefragt. Könnte man Probleme, Konzepte oder den Erfolg mit Händen greifen, wäre so manches einfacher.

Greifbar werden Massnahmen etwa, wenn aus einer (unnötig gewordenen) Strasse wieder Wald wird, Kiesgruben belebt oder Fledermäuse mit Fledermausbäumen über eine Strasse geleitet werden. So geschehen als Ausgleichsmassnahmen für den Ausbau der Schaffhauserstrasse durch den Hardwald (Seite 5).

Vor der Umsetzung von Projekten müssen jedoch oftmals legitime, aber gegensätzliche **Interessen gegeneinander abgewogen** werden (Seite 11). Darf man zum Beispiel an lärmigen Orten bauen, oder überwiegt das Interesse am Schutz vor Lärm (Seite 13)?

Vorausschauend können bereits beim Planen und Bauen der künftige Klang und das Lokalklima des gestalteten Orts beeinflusst werden. Aus Konzepten und Begriffen wie «Klangraum» (Seite 17) oder «Schwammstadt» (Seite 31) werden dann **belebte und erlebbare Oasen**.

Auch lebendige Gewässer können «gebaut» werden (Seite 23). Einige handwerkliche, **gezielte Eingriffe bewirken «Wunder»** und schaffen wertvollen Lebensraum. Wie das geht, kann erlernt werden. Der Kanton unterstützt entsprechende Ausbildungen und «Umbau»-Projekte und will besondere Orte am Wasser auch den Menschen zugänglich machen (Seite 27). Natur zum Anfassen!

Krümelige, gute Erde in der Hand zu halten, macht begreifbar, um was es bei fruchtbarem Boden geht: Die Landwirtschaft braucht lebendige Böden!» (Seite 35). **CO₂ dagegen kann man nicht anfassen**. Gemeindegänge mit Experimenten und Erfahrungen mit Bezug zum Alltag (Seite 33) oder auch geführte Velofahrten (Seite 51) machen jedoch Klimaschutz für Menschen erfahrbar.

Begreifen allein führt noch zu keinen sinnvollen Umweltprojekten. Es braucht auch **engagierte Menschen und geeignete Rahmenbedingungen** für den Erfolg. Dies zeigte sich in der kleinen Gemeinde Bonstetten, wo dank einiger Engagierter im Klimaschutz erst einmal das umgesetzt wurde, was mit geringen Geldmitteln möglich war (Seite 47). Zu mehr Klimaschutz können auch neue Abläufe in der Verwaltung beitragen. Das 2023 eingeführte vereinfachte Meldeverfahren für Solaranlagen, Wärmepumpen, Fernwärmeanschlüsse und E-Ladestationen ermöglichte bereits im ersten Jahr die effiziente Behandlung von rund 9600 Anlagen (Seite 39).

Ich wünsche Ihnen diesen Sommer viele schöne und greifbare Natur- und Umwelterlebnisse.

Herzlich

Isabel Flynn

Redaktorin
Zürcher Umweltpraxis und Raumentwicklung (ZUP)